

Erst erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.  
Anfertigungspreis für die vierzehntägige Corrus-Halle oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Zweihundachtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Verlagsgebühren 9 Mark.

Interate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.  
Interate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

N. 109.

Wittwoch, den 10. Mai.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Interate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Schiffstraße 67, R. Penne, Reizigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Dömitz.

11. Mai. Freitag. (Mamertus.) Tageslänge 8,31. O. A. 4,12. U. 7,41. A. 5,5. U. 2,33 Morgens. — 1878 Altentat auf Kaiser Wilhelm.

Die nächste Nummer dieses Blattes wird Donnerstag ausgegeben.

## Telegramme.

**Wiesbaden, 9. Mai.** Se. Majestät der Kaiser machte gestern wiederum eine Spazierfahrt mit der Frau Großherzogin von Baden und besuchte Abends die Vorstellung im Theater. Die Prinzessin Viktoria von Baden und der Stadtballer Generalfeldmarschall v. Manteuffel sind hier eingetroffen.

**Mainz, 9. Mai.** Se. Majestät der Kaiser, Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden und die Prinzessin Viktoria von Baden statten heute Nachmittag 1 1/2 Uhr dem Großherzog von Hessen einen Besuch ab und kehren um 3 1/2 Uhr nach Wiesbaden zurück.

**Frankfurt a. M., 9. Mai.** Der deutsche Kriegerkongress hat nach mehrstündiger Beratung folgende Beschlüsse gefasst: Der Kriegerkongress beschließt unter vollständiger Abtragung der Selbstständigkeit und aller Eigenschaftlichkeiten der einzelnen Landes-, Provinz- und Bawererbände einen Verband aller deutschen Kriegervereine. Die allgemeine Kriegerkameradschaft erklärt sich für aufgelöst, vorbehaltlich der Genehmigung des allgemeinen deutschen Kriegertages. Die Vereinigung, welche den Namen „Deutscher Kriegerverband“ führt, nimmt zunächst die Satzungen des deutschen Kriegerbundes an. Das geschäftsführende Präsidium des deutschen Kriegerbundes besteht bis zum nächsten Abgeordnetentage aus dem Vorstande des deutschen Kriegerbundes, ferner je einem Vertreter der 2000 Mitglieder der zählenden Verbände und aus den um 5 Uhr heute zu wählenden Kameraden. (Als Folge sind gewählt worden: Rau-Frankfurt, Seelmeyer-Berlin, Jungl-Simmern, Weinreich-Kreuznach, Dirich-Berlin.)

Am 9. Mai. Se. Majestät der Kaiser wurde folgendes Telegramm gerichtet: „Der allgemeine deutsche Kriegerkongress bedauert die Abwesenheit der Friedensstadt Frankfurt, daß die hier vertretenen Kriegerverbände die Bildung einer neuen großen allgemeinen Vereinigung unter dem Namen „Deutscher Kriegerverband“ beschließen haben. Hocherfreut über diese unter Ew. Majestät getreuen ehemaligen Soldaten erfolgte Einigung, bringen wir Ew. kaiserlichen Majestät, unserem obersten Kriegsherrn, ein dreifaches Hurra! dar.“ — Auch dem General v. Glimmer wurde Mitteilung gemacht von der Bildung des deutschen Kriegerbundes.

**Wien, 9. Mai.** Unter dem Gelächte aller Glöcker, dem Donner der Kanonen und dem Jubel der Bevölkerung erfolgte heute Mittag der Einzug der Prinzessin Stephanie in die Hofburg. Auf dem Wege von dem Theater zum Hofburg war eine mit Reifig geschmückte Maifest-Allee mit wehenden Fahnen errichtet; die Häuser waren sämtlich mit Guirlanden, Blumen, Teppichen, Wappen und Inschriften geziert. Vor der Elisabethbrücke war ein mit Kronen geschmückter Empfangs-Pavillon er-

baut; die ganze Brücke war in einen Laubgang umgewandelt. Schon während der Vormittagsstunden füllten sich sämtliche längs der Feststraße errichteten Tribünen, außerdem bildeten dicht gedrängte Menschenmassen Spalier. Der Einzug ging vollkommen dem Programme gemäß von Station zu Station. Die Prinzessin Stephanie, welche mit ihrer Mutter, der Königin der Belgier, in einem mit sechs Schirmelchensgenien bespannten Prachtwagen fuhr, wurde auf dem ganzen Wege mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt. Bei dem Heilpaillon hielt der Bürgermeister eine kurze Bewillkommungsansprache, auf welche die Königin und die Prinzessin dankten. In dem Spiegelzimmer der Hofburg wurde die Prinzessin und die Königin durch den Kaiser, den Kronprinzen und den König der Belgier empfangen.

**Petersburg, 9. Mai.** Die verlaunten, sind einige Abgabenveränderungen beauftragt. Der Lage des Bauernstandes demnachst bevorstehend. — Dem „Golos“ wird aus Kiew von S. D. M. gemeldet, im Stadtteil Pöbol seien Ausschreitungen gegen die jüdischen Einwohner vorgekommen und sei das Militär zur Wiederherstellung der Ordnung eingesetzt.

**Paris, 9. Mai.** Nachrichten aus Bizerta zufolge werden die Truppen nach Mater gehen, von wo aus ein Theil derselben die Operationen gegen die Krumirs beginnen wird; ein anderer Theil soll nach Djebida, sechs Stunden von Tunis entfernt, gehen.

Nach einer Meldung aus Numelut von heute haben die Krumirs, als sie sich von den französischen Truppen nahezu eingeschlossen sahen, die wichtige Position Sidi Abdallah freiwillig und ohne jedes Geheiß geräumt. Sidi Abdallah ist von den französischen Truppen besetzt worden; eine Anzahl Eingeborener in der Nähe hat sich den Franzosen unterworfen.

## Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorhergehende Telegramme.)

**Berlin, 9. Mai.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ führt in ihrem heutigen Letter u. A. aus, daß der Reichstag gar nichts mitzubedenken habe, wenn man ihn von Berlin fortverlegen wolle. „Der Kaiser“, meint sie, „beruft den Reichstag und den Bundesrat und der Reichstag würde, wenn es Seiner Majestät gefiele, ihn an einen anderen Ort Deutschlands zu berufen, dagegen verfassungsmäßig nichts einbringen können.“ Dann führt das offiziöse Blatt fort: „Wir sehen nicht ein, welchen Anspach Berlin für das Monopol hätte, den Reichstag in jedem Jahre in seinen Mauern zu sehen. Städte wie Hamburg, Bremen, Köln, Frankfurt a. M., Nürnberg, Erfurt, Kassel, Hannover, Leipzig, Augsburg, Stuttgart haben darauf gerade so viel Recht wie Berlin, sind zum Theil geographisch günstiger

gelegen und würden dem Reichstag und Bundesrat, wenn sie in ihren Mauern Sitzung halten wollten, gewiß freundlich entgegenkommen, mehr als dies in Berlin der Fall ist.“

Von der Verlegung des Sitzes der Reichsregierung und des Reichstages von Berlin ist es plötzlich ganz still geworden. In unterrichteten Kreisen wird auf das Bestimmteste berichtet, daß man an höchster Stelle wohl die betreffende Rede des Reichsanzlers nicht wenig überauscht worden ist. Es wird in maßgebenden Kreisen gewünscht, daß die Diskussion über die Frage der Verlegung des Sitzes der Reichsbehörden von Berlin nicht wieder aufgenommen werden möge und so wird wohl diese Angelegenheit bis auf Weiteres nicht mehr zur Sprache gebracht werden.

Die Ziehung der 2. Klasse 164. Königlich preuss. Klassen-Lotterie wird am 17. Mai d. 3. Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotteriegewinnes ihren Anfang nehmen.

Ein anheimelnd offiziöser Berichterstatter schreibt der „Wiener Politischen Korrespondenz“ aus Berlin vom 6. Mai: Seitens der Pforte, des Bey von Tunis und einzelner Stimmen in England wird immer wieder Gewicht gelegt auf das angebliche Bajallemerkmal des Bey von Pforte. Man möchte daraus womöglich folgern, daß das Gebiet von Tunis unter den Bürgschaften der Verträge von Paris (1856) und von Berlin (1878) liege. Davon kann aber gar keine Rede sein. Die Bey von Tunis haben sich stets als unabhängige Herrscher betrachtet, und die Pforte hat diesen Anspruch dadurch anerkannt, daß sie stets auf ihre Machtlosigkeit in jenen Gegenden hinwies, wenn bei ihr über den Umfang einer räuberischen Regierung Beschwerde geführt wurde. Inzwischen hat auch der Bey von Tunis die Süßigkeiten des Lebens auf Kosten europäischer Erbmächte kennen gelernt. Er glaubte, ein solches Leben könne fortgesetzt werden, ohne an das Bekleben zu denken, und um sich vor der Unannehmlichkeit zu schützen, daß man sein Land als Pfand nehme, erklärte er sich zum Bajallen der Pforte und ließ sich in Konstantinopel darüber einen German ausstellen. Dieser angebliche Erwerb der Pforte ist aber nie völkerrechtlich anerkannt worden und bis auf den heutigen Tag ein Internum der Regierungen von Konstantinopel und Tunis geblieben. Zum Ueberflus hat der Bey von Tunis noch im Jahre 1859 den Feldzug von Frankreich und Sardinien gegen Oesterreich mit seinen Schiffen unterstützt, während die Pforte mit Oesterreich in tiefem Frieden lebte und jede Verantwortlichkeit für das Vorgehen des Bey ablehnte. Vor dem German von 1871 wird Frankreich nicht umkehren und hat am wenigsten Grund dazu, die Souveränität des Verbündeten von 1859 sich von diesem abzulängen zu lassen. In England erinnert man sich jetzt viel, daß Tunis auf demselben Fleck der

## Freund oder Feind.

Historische Erzählung von Fr. Arnefeldt.

I.

Auf einer der zahllosen Klippen, welche die Insel Jersey wie mit einem vieladigen Gürtel umgeben, befanden sich an einem Märzorgen des Jahres 1650 drei Männer, welche ihrer Tracht nach sämtlich jenem räthselhaften Volke angehörten, dessen Ursprung ebenso geheimnißvoll und unergänglich scheint wie die Quellen des Nil, an dessen Ufer man die Forderung seine Wege verlegen wollen. Jedoch nur die zwei im Vordergrund auf einem Felsvorsprung stehenden jugendlichen Gestalten besaßen auch die die Züge einer eigenen Schmiegsamkeit und Leichtgläubigkeit des Niederbaues, sowie die dunkle Haut, das pechschwarze Haar und die dunklen glühenden Augen; der etwas über ihnen stehende ältere Mann hatte dagegen nur die tiefergrüne Hautfarbe mit ihnen gemein. Sein Körperbau war kräftig, aber gerungen, die Augen waren blau, das Haar, jetzt zwar angegraut, ließ doch erkennen, daß es auch ursprünglich hell gewesen. Beteiligt war es eben dieses Haar, welches dem Manne den Namen gegeben, den er in Ermanglung eines andern oder um seinen wirklichen Namen darunter zu verbergen, unter den Jägern trug. Sie nannten ihn Kapitän Weißkopf und begegneten ihm mit einer Ehrfurcht, die eine gewisse Furcht ließ, daß er innerhalb ihrer Bänder eine bevorzugte Stellung einnahm. Er hatte die Arme über die Brust gekreuzt und schaute auf das Meer hinaus; das atemlose Schweigen der Erwartung herrschte unter den drei Männern. „Da! da!“ rief plötzlich der jüngste der Jäger und deutete mit ausgebreiteten Armen auf einen sich auf den Wellen schaukelnden schwarzen Punkt. „Seht Ihr das Boot, Kapitän Weißkopf?“

„Ich sehe es“, erwiderte der Angeredete kurz und gebot dem Jäger durch Ton und Gebärde Stillzuweilen. Er legte die Hand über die Augen, um sie vor den blendenden Sonnenstrahlen zu schützen, denn obgleich es noch früh im Jahre war, stand die Sonne doch schon warm und glänzend am wolkenlosen Himmel. Der Frühling war ungewöhnlich zeitig ins Land gekommen, vielleicht zeigte er sich

nur auf einige Tage, um einen neuen mit erböfter Strenge eintretenden Regime des Winters Platz zu machen.

Unverwandten Bildes verlor Kapitän Weißkopf alle Bewegungen des auf dem Meeresspiegel tanzenen Bootes. Die gegen die hellen brandenden Wellen ließen den weißen Gischt hoch aufspritzen und warfen große Tropfen eines Spritzregens weit umher, der im Sonnenschein wie Diamanten funkelte und zuweilen die Fernehit wie durch einen feinen vielbarigen Nebel verfallte. Einige Minuten waren auf das Meer hinausgeschauten auf diese Weise die Aussicht getrübt worden; als sie wieder klar zu sehen vermochte, stampte Kapitän Weißkopf mit dem Fuße und rief zornig: „Ist der Turner des Teufels, daß er so alle Vorsicht außer Acht läßt? Meint er, es gäbe da drüben im Schlosse keine Augen, die ja doch genug wären, zu unterscheiden, ob der blühende Schein von einem Glase oder vom Wasser herrührt? Was das Prinzipien aus solche Zeichen in den Wind schlagen, der alte Sir Ralph Bennet ist ein schlauer Fuchs und hält sich für einen.“

Als wolle er sich vergewissern, ob seine Befürchtung begründet sei und noch andere Augen als diejenigen, für welche die vom Meere aus gegebenen Zeichen bestimmt waren, sie gesehen haben könnten, wandte er sich nach links und ließ die Brücke über das sich auf der westlichen Klippe der Insel auf einem mächtigen Felskegel erhebbende alte düstere Gebäude schweifen. Es hatte das Ansehen, als sei es aus einem einzigen ungeheuren Felsblock gehauen und schaute so trotzig darein, daß es seinen Namen Schloß Mount Orquell vollkommen rechtfertigte.

Der Ursprung des Schloßes verliert sich in ferne Jahrhunderte, man weiß nicht, auf welchen Obot diese Mauern einst auf der Felsen gestühmt wurden. Franzosen, Engländer und die eigentlichen Bewohner der Insel haben Mount Orquell der Reihe nach besessen und verloren, sind abwechselnd Belagerte darin und Belagerte davon gewesen. Es hat Staatsverbrechern zum Gefängnis, Flüchtlingen als sichere Zufluchtsstätte gedient und beherbergte jetzt wieder einen solchen Flüchtling und Verfolgten, ein geheimes Königswild, auf das von allen Seiten Jagd gemacht ward.

Im Schlosse Mount Orquell wehte, umgeben von

wenigen Getreuen, bewacht von einer nur kleinen Besatzung, Karl Stuart, den nach der Hinrichtung seines Vaters Karl I. die Irländer und Schotten zum Könige ausgerufen hatten, der sich Karl II. nannte, in Wahrheit aber keinen Fuß breit Landes besaß und nur mit genauer Noth bisher dem weitreichenden Arme des Lord Protektors von England entronnen war.

Auf dem Glanbe im Kanal, innerhals der festen Mauern des Felsen Schlosses befand er sich in Sicherheit vor einem gewaltsamen Angriff seiner Feinde, und Sir Ralph Bennet hielt scharfe Wacht, daß kein Verrath dem Königsunge nahe, in dem er und mit ihm manch königstreu Herz in England die Hoffnung und Zukunft des Landes sah.

Die schnelle Musterung, welcher Kapitän Weißkopfs scharfe Augen das Schloß unterworfen hatten, mußte zu seiner Zornigkeit ausgefallen sein, er lächelte vor sich hin und murmelte, während seine Lippe sich verächtlich kräuselte, in spöttischem Tone: „Alles still über den Wäffern, die Kavaliere schlafen noch. Schlaf nur, schlaf nur, wir wollen euch schon wecken, wenn es Zeit ist — Hülfe und Tausel“, unterbrach er sich, da blitz mir der Kerl mit seinem Glase wieder in die Augen, man wird mir das Ding doch zu bunt, das könnte ja selbst die faulen Schläfer erwecken. He, Willy, bring mir deinen Spiegel. Nach kurzem, Dine, oder dir die auf dem Boote heizt es nächstens: „Pflister über dir!“

Die letzten Worte hatte er nach rückwärts gewendet gesprochen. Das Lager der Jäger befand sich in nächster Entfernung von ihm, mehr landeinwärts an einer geschützten Stelle der Insel. Ein großes Feuer war anzündet, an welchem in Pfannen und Resten das Frühlingsmahl schmorete und brodelte und um das sich Männer und Frauen geschäftig bewegten.

Auf den Ruf des Kapitäns war ein Mädchen, das müde am Feuer gelegen und in die Gluth gekarrt hatte, hastig aufgesprungen und in das Zelt geeilt, aus dem sie nach wenigen Augenblicken mit einem kleinen Handspiegel zurückkam.

So schnell sie dem Gebote Folge geleistet hatte, für





Südliche des Mittelmeeres liegt, wo Carthago gestanden. Nun war aber Carthago nur so lange Herrscherin des Meeres, als es keine Rivalen an der italienischen und französischen Küste besaß und die iberische Halbinsel so gar beherrschte. Denn, wo Frankreich einen Kriegshafen und einen Handelsplatz ersten Ranges bereits in seinem eigenen Gebiete an der Küste des Mittelmeeres zählt, braucht es nicht erst nach Tunis zu gehen, um eine militärische maritime Stellung zur Dominanz des Mittelmeeres zu gewinnen, wenn es einen solchen Plan verfolgt. Was Frankreich in Tunis finden konnte, wäre nicht eine ausschlaggebende maritime Stellung, sondern ein zur Kolonisation geeigneter Landbesitz. Wenn Frankreich vor sich sehen, aus dem viel Gutes emporenwachsen konnte, von dem aber die übrigen Mittelmeeremächte ihre Existenz bedroht zu sehen wenig Ursache haben. Es müßte schon ein langer Zeitraum vergehen, ehe die Wirkungen eines solchen Besizes für das Gleichgewicht im Mittelmeer überhaupt nur fühlbar würden.

Ein Jahrzeit ist heute vollendet seit jenem denkwürdigen Tage, an welchem Fürst Bismarck zu Frankfurt am Main den Frieden mit Frankreich abschloß, im Namen des deutschen Volkes, welches sich wie ein Mann erheben und den hartnäckigen Gegner auf zahllosen Schlachtfeldern siegend niedergeworfen hatte. Ja, Sieg auf Sieg hatte sich an die deutschen Bahnen unter König Wilhelm's glorreicher Führung geheselt, und heute — nach der kurzen Frist eines einzigen Jahrzeit's — steht das deutsche Reich, gemeint unter dem Kaiser, hoch und herrlich da als die erste Friedensmacht Europas.

Durch Krieg zum Frieden: in diesem Zeichen steht das wieder erstehende Reich. Seit dem Tage der Kaiserlichkeitskrone in Versailles hat der Deutsche das so lange verlorene Gefühl seiner Würde, sein Nationalbewußtsein, seinen Nationalstolz wieder gewonnen. Ob Preusse oder Schwabe, Bayer oder Saxe — er fühlt sich heute als deutscher Mann, der nicht mehr in der Fremde als verächtliche Vaterland verlungen muß. Der Deutsche, der bei Wörth, Metz oder Sedan für die Unabhängigkeit seines Vaterlandes stritt, ist stolz, zu sagen, daß er ein Deutscher ist.

Die Würdigung des nunmehr geschaffenen Verhältnisses, die Friedensmission des deutschen Reiches — vor wenigen Tagen noch wurde dies rückhaltlos im englischen Parlamente regierungsartig anerkannt — tritt immer deutlicher bei der Behandlung der europäischen Fragen hervor. Im Rathe der Völker hat Deutschland heute die erste Stimme und die Weisheit des Kaisers gilt als ein Wort des Weltfriedens.

Wäge der greise starke Held und sein gewaltiger Kämpfer noch lange Jahre in diesem Sinne wirken zum Segen der Völker — das ist der aufrichtige Wunsch jedes Vaterlandbesessenen heute am zehnten Gedentage des frankfurter Friedens! (L. T.)

**Paris, 7. Mai.** Je mehr die Franzosen die Einschließung des eigentlichen Krumiriens vollenden, desto häufiger werden die Unterwerfungen der tunesischen Stämme, deren Gebiet die französischen Kolonnen berühren. Ueber die Absichten, welche die eigentliche Hauptmacht der Krumirer, falls eine solche überhaupt besteht, haben sich, geben die Anzeichen hier sehr auseinander. Die Depeschen aus La Calle stellen eine unzulässige Unterwerfung als das wahrscheinlichste hin, während aus Tunis berichtet wird, daß die Krumirer sich bis auf den letzten Mann verteidigen wollen. In einigen Tagen muß sich in herausstellen, welche Ansicht die richtige ist und ob die, wohlwollend, französischen Depeschen aus Tunis nicht auf Sensationslust oder auch politische Beweggründe zurückzuführen sind, ebenso wie die Berichte über Gefährdung der Europäer. Bisher hat es der Bey verstanden, mißgünstig die Ordnung aufrecht zu erhalten, und es ist fraglich, ob in einem europäischen Lande sich die Bevölkerung unter gleichen Verhältnissen aller Ausschreitungen enthalten hätte. Auch der diplomatische Feldzug des Beys ist unzweifelhaft mit großem Geschick und vollkommenem Takt geführt worden, wenn die französischen Blätter auch nichts Besseres wissen, als sich darüber lustig zu machen. Wenn die Macht nur halb so sehr auf seiner Seite läge, wie das Recht, dann könnte der Ausgang gar nicht zweifelhaft sein. Zweifelhaft ist er freilich auch jetzt nicht, wenn auch in andern Sinne. Die Hoffnung auf italienische Hilfe hat man gänzlich aufgegeben, weil man Italien überhaupt und Herrn Cairoli insbesondere keine Energie zutraut, und es bleibt demnach nur England, nach welchem man im Varo mit erwartenden Blicken ansieht.

Westkoffs Ungeheuer war es doch zu langsam gesehen. Er lief ihr einige Schritte entgegen, rief ihr mit einer heftigen Gekröde den Spiegel aus der Hand, hielt ihn gegen die Sonne und ließ den aufgefundenen Straß hinunter in das Boot fallen, das inzwischen näher herangekommen war.

Der Wind schien keine Wirkung getan zu haben, die vom Boote aus gegebenen Zeichen wiederholten sich nicht. Der Kapitän wartete noch einige Minuten und sagte dann dem Besatzung, „Endlich haben die Kerle Vernunft angenommen! Ihr könnt jetzt zum Feilschfuß gehen“, wandte er sich zu seinen Gefährten, „es ist noch zwei Stunden Zeit bis zur Nacht, und euer kann Turner doch nicht in die Nacht einlaufen.“ Die beiden Jäger ließen sich diese willkommene Erlaubnis nicht zweimal geben; sie sprangen schnell auf und ließen dem Lager zu. Willy wollte ihnen folgen, aber ein Wind des Kapitän's hielt sie zurück.

„Wann gehst du wieder ins Schloß?“ fragte er kurz und bestimmt.

Das Mädchen richtete die großen schwarzen Augen mit einem schönen, ängstlichen Ausdruck auf den Kapitän und antwortete äßend: „Ich weiß es noch nicht.“

Westkoff lachte kurz und heftig. „Du weißt es noch nicht?“ wiederholte er. „In meiner Zeit ließ ein junger Soldat sein Mädchen nicht gehen, ohne ein neues Stelldichein mit ihr verabredet zu haben. Ist Veitnam's Walker des Zeitverweises schon müde?“

(Fortsetzung folgt.)

Die neuesten Erklärungen Frankreichs im Oberhause scheinen diesen Hoffnungen einige Berechtigung zu geben, denn Granville betont von neuem, daß Barthelemy Saint-Hilaire jede Absicht der Eroberung oder Einnahme von Tunis in Abrede stelle. Der Minister erkennt den berechtigten Einfluß Frankreichs auf Tunis an, aber nur soweit, „als dieser Einfluß nicht zur Schädigung der nationalen Rechte und Interessen ausgeübt wird, welche durch die Verträge verbürgt sind;“ er fügt ferner hinzu, daß die Regierung sorgsam darüber wachen werde, daß die aus den gegenwärtigen Operationen hervorgehenden Bestimmungen nicht im Widerspruch zu verbürgten Rechten ständen. „Verbürgte Rechte, nationales Recht“, das alles kann sich wohl nur auf die türkischen Ansprüche beziehen, welche von Frankreich so kurzer Hand abgewiesen wurden, und die praktische Durchführung der von England angeforderten „Ueberwachung“ würde den Franzosen einen starken Stich durch die Rechnung machen oder die diplomatische Lage doch sehr erschweren. Es läßt sich nicht leugnen, daß der britische Bey begrüßt hat, aber das hat er schon früher getan in der orientalischen Frage und noch dazu in einer Zeit, als ein ganz anderer Mann als Gladstone an der Spitze des Staats stand; gebissen hat er aber bisher noch nie, und die allgemeine Ansicht, wenigstens hier in Paris, geht dahin, daß er von dieser friedlichen Gewohnheit auch jetzt nicht abweichen wird. Namentlich in französischen Kreisen hat Granville's Erklärung keine erstliche Beifall hervorgeufen, wenn sie auch nicht gerade unangenehm berührt hat. Da einmal durch den Brief Sidi-Ali die „Orneifrage“ angeregt ist, so möchte ich Ihnen zur Kennzeichnung gewisser Anschauungen nachstehende Stelle eines französischen in Oran gedruckten Blattes mittheilen, die durch mehrere Blätter gelaufen und bisher nur bei den Intransigenten auf Protest gestossen ist. „Wir sind sicher“, so heißt es da, „das treue Echo der ganzen Bevölkerung Algiers zu sein, wenn wir von unserer Regierung verlangen, daß in dem Kampfe, welcher in unserer Provinz zwischen unseren Truppen und den aufständischen Arabern stattfindet, keine Gefangenen gemacht werden. Diese fortwährenden Aufstände, die Frankreich so viel Geld und Blut kosten, müssen ein Ende nehmen. Kein Mittel also gegen diese Völker, welche unsere Menschlichkeit als ein Zeichen der Schmach betrachten.“ Wenn man solche Mittel schon gegen die Eingeborenen Algeriens in Vorschlag bringt, was wird dann erst den Krumirer zugehört sein?

**Paris, 8. Mai.** Das Journal des Débats geht in seiner „zeitgemäßen“ Haltung heute so weit, daß es die „Energie und Umsicht, womit seit acht Tagen die Operationen in Tunis geleitet werden,“ preist! Jare hat an diesem Blatte jetzt eine große Stärke; es ist so eroderungsstark wie die République Française, die heute denselben Will: „Von dem moralischen wie dem materiellen Standpunkte betrachtet, stehen die Truppen, die unsere junge Republik nach Tunis führt, um dort die Rechte Frankreichs zu vertreten, auf gleicher Stufe mit ihren Vorgängern (nämlich vor 1870); sie sind ebenso kräftig, kriegserfahren und diszipliniert wie jene; noch einige wenige Verbesserungen, und unsere Militärrückform wird vollkommen sein.“ Gambetta ist ein großer Stratege; er muß es also wissen!

**Rom, 8. Mai.** Italic melbet, daß die Verhandlungen zwischen Rußland und dem Sultan in der Hauptsache abgemacht seien. Die russischen Delegirten haben gestern die erste Hälfte eines Kontrats unterzeichnet, welches für Rußland und Polen Beziehungen von Staat und Kirche sowie diplomatischen Verkehr festsetzt. Die noch nicht erledigten Punkte sollen unwichtig sein und der Paß würde vielleicht schon am 18. ds. sieben wöchige und acht politische Bischöfe ernennen.

**Parlamentarische Nachrichten.**  
**Berlin.** Damit die Kommissionen des Reichstags zu ihren Arbeiten Zeit gewinnen, werden in dieser Woche Plenarsitzungen nicht abgehalten werden. Die nächste Sitzung ist für Montag, 16. Mai, Mittags 12 Uhr angesetzt. Tagesordnung: Gegenwärtige, betreffend Eiche der Schankgesetz, Verfassungsänderung, Verbot der Wahljurrogate.

Die Kommission für Vorbereitung des Reichs-Unfallversicherungs-Gesetzes trat heute Mittags kurz nach 12 Uhr zusammen. Sie diskutierte zunächst die in einer früheren Sitzung zurückgestellten Paragraphen 4 bis 6 und begann hierauf die Beratung des Paragraphen 53. Die Kommission glaubt morgen die erste Lesung der Vorlage zu Ende führen zu können und an den drei letzten Tagen der Woche die zweite Lesung zu bewältigen. Die Schwierigkeit und Bedeutung des Gegenstandes macht einen schriftlichen Bericht an das Plenum erforderlich, der, wenn die vorläufigen Dispositionen imgefolgt werden, Ende nächster Woche zur Vertheilung kommen kann. Da am Sonnabend der Reichsminister Fürst Bismarck bemerkte, er würde sein säkliches Urtheil über die von der Kommission beschlossenen Änderungen des Bundesrats-Entwurfs von dem Referat des geh. Rath's Lohmann abhängig machen, so mag erwähnt sein, daß Herr Lohmann angeblich haben soll, der bisherige Verlauf der Verhandlungen lasse eine Verständigung erwarten.

**Amlicher Bericht**  
über die  
**Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung**  
vom 9. Mai 1881.

Entschuldigt sind die Herren Häner, Roth, Görlitz, Hildebrand, Knovick.  
Von den Mitglieder des Magistrats waren anwesend Herr Bürgermeister Staudt, die Herren Stadträte Jordan, Bernig, v. Helly, Hildenbogen und Herr Stadtkamrat's Hofmann.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneiss.  
Schriftführer: Herr Kaufmann Weinand.  
Vor dem Eintritt in die Tagesordnung theilt der Herr Vorsitzende das Dankvertheil des Hospitaliten Kaiser für das ihm aus Anlaß seines 50jährigen Bürgerjubiläum und seiner goldenen Hochzeit gewährte Ehrengeschenk mit.

Ferner bringt der Herr Vorsitzende ein Schreiben des Magistrats zur Kenntniß der Versammlung, Inhaß dessen die Mitglieder der Versammlung zur Befestigung der von der Stadt in der Anstaltshalle ausgefertigten Pläne e eingeladen werden. Die Versammlung bestimmt Sonnabend den 14. Mai o. Nachmittags 4 Uhr zur Besichtigung.

In Erledigung der Tagesordnung wird hiernächst wie folgt verhandelt:

1) Referent Herr Gräß: Der Spielplatz der Bürgermädchenschule ist seit jetzt nach dem Wege hinter der Franzosenmauer durch eine sehr baufällige Mauer abgegrenzt, die theils schon umgeben ist. Es ist deshalb die Herstellung einer neuen Einfriedigung geboten, die mittels eigenen Witters bewirkt werden soll und beantragt der Magistrat unter Verweisung von Zeichnung und Kostenanschlag die auf 2300 M. veranschlagten Kosten zu bewilligen.

Die Bewilligung geschieht à Conto des Tit. XVI, B. 1 vorbehaltlich der Rechnungslegung und unter der Bedingung, daß die betreffenden Arbeiten in Submision vergeben werden.

2) Referent Herr Schulz: Der Magistrat legt ein gänzlich unangeordnetes Projekt und einen neuen Kostenanschlag zum Vollschlußbau an der Taubengasse vor, der sich im Ganzen auf 280.000 M. beläuft. Es sind zur Ausführung des Gebäudes bis unter dem Dach bereits im vorigen Etat 120.000 M. und in diesjährigen Etat nochmals 60.000 M., zusammen also 180.000 M. vorgezogen.

Ein Theilsumschlag für die Erdarbeiten wurde bereits genehmigt und sind diese Arbeiten nahezu vollendet.

Beifolgende Ausführung des Baues beantragt der Magistrat, nunmehr das neue Projekt und den bezüglichen Kostenanschlag in seinem ganzen Umfang genehmigen zu wollen.

Die Versammlung beschließt, von dem Kostenanschlag die für Heizung- und Ventilations-Anlagen ausgeworfenen 15.000 M. sowie die 26.200 M. für die innere Einrichtung der Klassenzimmer, vorläufig abzulehnen, im Uebrigen aber das Projekt und den Kostenanschlag zu genehmigen.

3) Referent Herr Weinand: In der Sitzung vom 11. April er. stimmte die Versammlung zwar dem Antrage des Magistrats:

„von der gegen den Buchdruckerbesitzer Hengel gestellten Forderung der Erstattung des seiner Zeit in der neuen Promenade vor seinem Neubau von der Stadt gelegten Trottoirs abzugeben und sich mit der Zurückhaltung der vom Bürgermeister Otto im Wortwinger abgeschrieben 80 M. einverstanden zu erklären“

zu, beschloß aber gleichzeitig, die Frage in Betreff der übrigen Strecken, auf welchen seiner Zeit das Trottoir auf Kosten der Stadt gelegt worden ist, der Finanzkommission zur Vorberatung zu überweisen.

Nachdem diese Vorberatung stattgefunden und die Finanzkommission in heutiger Sitzung Bericht erstattet, beschloß die Versammlung: den Magistrat zu ersuchen, in Betreff derjenigen Strecken, an welchen die Herstellung des Trottoirs durch Stadtverordnetenbeschlusse vom 12. März 1877 auf Kosten der Stadt genehmigt wurde, daß die anliegenden Grundstücke noch durch im Besitze der Stadt befindliche Theile der alten Stadtmauer nach der Straße zu begrenzt waren, — die Kosten für Herstellung jener Trottoirstreife von den betreffenden Grundstücksbesitzern, sobald denselben die erpöbten Stadtmauertheile überlassen werden, gleichzeitig mit dem Besitze der letzteren resp. des in Frage kommenden südlichen Terrains, wieder einzuliefern.

4) Referent Herr Dr. Schrader: Der Magistrat beantragt, die von der katholischen Schulkommision beantragte Eröffnung einer neuen Lehrstelle vom 1. Oktober c. ab zu genehmigen, beziehungsweise das Anfangsgehalt nach Maßgabe des Normalbesoldungs-Etats zu bewilligen. — Die Versammlung lehnt den Magistratsantrag ab, bemittelt dagegen die für Herstellung eines vierten Klassenzimmers veranschlagten 400 M. und die noch anschlagmäßig nachzuweisenden Einrichtungskosten der neuen Klasse à Conto Tit. XVI, B. 1 des Etats.

5) Referent Herr Weinand: In der Sitzung vom 11. April c. ist aus der Mitte der Versammlung der nachstehende Antrag eingebracht worden:

„Die Gottesackerverwaltung hat unter dem 19. März c. die Vertheilungen mehrerer Erbgüterabtheilungen angefordert, letztere binnen 8 Wochen in einen entsprechenden Zustand herzustellen, widrigenfalls deren Einziehung für die Stadt behufs anderweitiger Verfügung darüber beantragt werden würde.“

Da dieselbe Verlangen der Gottesackerverwaltung unseres Erachtens im Widerspruch steht mit den Bestimmungen der Gottesacker-Ordnung, so erlauben wir uns zu beantragen:

Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, die Zurücknahme der in Nr. 71 des „Halle'schen Tageblatts“ abgedruckten Aufforderung vom 19. März c. Seitens der Gottesacker-Verwaltung herbeizuführen.“

Die Versammlung beschließt, den Magistrat zu ersuchen, dahin wirken zu wollen, daß die in vorerwähnter Aufforderung angeordnete Maßnahme nicht zur Ausführung gebracht werde und setzt zu einer Vertheilung der Gottesackerordnung eine Kommission ein, bestehend aus den Herren Götzing, Fiebig, Dr. Müller, Keil und Weinand.

Die für die geschlossene Sitzung anberaumte Wafl eines unbesoldeten Stadtraths wurde vertagt.

**Aus Halle und Umgegend.**

— Seit dem 1. Mai d. J. ist hierelbst im Anst. 16 ein von dem Herrn Baumeister Anton Fritz nach dem Muster des leipziger „Sophienbades“ errichtetes Winter-Schwimm- und Badesitz im Betriebe. Die Anstalt befindet sich im ersten Stockwerk des besagten Grundstücks, nahe Müller's Welle, und führt den Namen „Johanneshab.“ Von dem mit gutem Geschmak hergerichteten Restaurationsräumen, welche dem eines Bades durch den Personal-Anstalt gewährt, gelangt man durch die Kasse gehend, zunächst nach den gut und bequem ein-



rierten 8 Bodeleben, von diesen zu dem sowohl für Schwimmer als auch für Nichtschwimmer eingerichteten großen Bassin. Dieses hat eine Länge von 13 und eine Breite von 5 m. An den Seiten befinden sich mehrere Räume für Douchen, Waschwasser, Duschen und Umkleien. In dem Bassin ist mit vielen Ventilationsvorrichtungen versehen. Das Einzelbad kostet ohne Handtuch 30 Pf., das Bad im Schwimmbassin dagegen nur 20 Pf. Außerdem wird auch zu besonders festgelegten Preisen jedes andere Bädereis (Sool, Moor, Schmelz etc.) verabreicht. Von den Restaurationsräumen aus genießt man einen schönen Blick nach dem dem Bade gegenüberliegenden Wasserparkgarten. Gewiss ist durch jene Einrichtung einem hier in Halle schon lang gefühlten Bedürfnis abgeholfen, was schon daraus zu schließen ist, daß die Anstalt bis jetzt sehr fleißig besucht wurde. Wir können daher dem Publikum den Besuch dieser Badesanstalt sehr empfehlen.

Mit einer wohlwollenden Ansicht der Anstaltung sind in unserer Expedition Korrespondenzkarten zum Preise von 10 Pf. (einschließlich der Frankung mit 5 Pf.) zu haben, welche wir dem korrespondierenden Publikum angelegentlich empfehlen.

Der gestrige Regen hat auf das Wachstum so günstig eingewirkt, daß heute vielfach die Roggenähren aus ihrer Hülle hervorspringen. Einzelne Ähren wurden allerdings bereits am Sonntage von Spatzenzünglern bemerkt und als Seitenstück mit nach Hause genommen.

Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr verunglückte der Kesselschmid Heinrich Plun aus Wachen, welcher gegenwärtig für die Firma Gebrüder Neumann daselbst am Bau des neuen Wassersturmes beschäftigt war, dadurch, daß er beim Ausziehen von eisernen Röhren, welche zur Bedachung des Thurmes verwendet werden, von einer Bohle, auf der er stand, ausglitt und mit dem Obertheile des rechten Beines aus unbedeutender Höhe auf die scharfe Kante einer solchen eisernen Röhre fiel, wodurch er an demselben eine tiefe und breite Wunde erzielte, so daß er in die königliche Klinik aufgenommen werden mußte.

**Geburten.** Meldung von 7. Mai.  
Aufgeboren: Der Eisenstecher D. Heinrich, Alterstraße 7, u. U. Höpke, Penntentierstr. 18. — Der Kupferer A. Andas und M. Brandt, Mühlberg 3. — Der Maurer A. Krausch, Döpin, und M. Deißler, Wackerstraße 15. — Der Arbeiter G. Wengel, Halle, und U. Bauer, Werderstraße.

**Geschließungen:** Der Holzhandler Th. Verghaus, Steg 14, und C. Weber, Oberglaucha 37. — Der Fabrikarbeiter U. Ulrich und F. Weder, Wagdeburgerstraße 46. — Der Handarbeiter F. Dietrich, Mühlberg, und A. Korber, Herrstraße 6. — Der Mühlensbesitzer A. Engelhardt, Dingseldt, und A. Wagner, Landwehrstraße 13a. — Der Versicherungsbeamte W. Richter, Mühlbergstraße 12, und W. Lenneder, Breiterstraße 39. — Der Handarbeiter G. Jachmeier und A. Meißel, Holzplatz 12. — Der Kesselschmid M. Stübner und C. J. Zimmer, Schulerstraße 16.

**Geboren:** Dem Holomotorenbesitzer C. Wohl eine T., Berlinerstraße 6. — Dem Drechsler P. Bachmann eine T., Steinweg 4. — Dem Handarbeiter A. Köling eine T., Selbststraße 6. — Dem Tischler J. Gebhardt ein S., Steinweg 47. — Dem Former C. Jörn eine T., am Bahnhofs 9. **Gestorben:** Der Brauer Anton Varwig, 24 J. 9 M. 16 T., Mühlberg, Mühlbergweg 3. — Die Wittve Emma Marie Marie Kappan geb. Junggraf, 54 J. 10 M. 11 T., Lebertreibs, Weinstraße 20. — Die Wittve Emma Jeller geb. Kilger, 76 J. 7 T., Langenleben, Hospitalplatz 1. — Marie Lopp, 19 J. 3 M. 19 T., Mühlberg, Diakonissenhaus.

**Aufgeboren:** Der Fabrikarbeiter C. Richter und M. Klöring, Halpstraße 6. — Der Arbeiter F. Th. P. Herrmann und S. F. E. A. Riebert, Berlin. — Der Schlossermeister F. G. E. Schüb, Brachstedt, und C. S. Thierie, Gießen.

**Geschließungen:** Der Eisenstecher P. Berncke, Parkstr. 19, und A. Tuchscherer, Schillingstraße 18. — Der Bildhauer G. Günther, Oberglaucha, 41, und A. Krümmelin, Teufelshaus. — Der Kesselschmid C. Fritz und A. Urban, Taubeng. 2.

**Geboren:** Dem Tischler W. Huske eine T., Ludwigsstraße 8. — Dem Bildhauer P. Reiling Zw. S. und L. gr. Ulrichstr. 37. — Dem Eisenstecher W. Wengel eine T.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 55 der Instruktion zum Reichs-Viehsteuergesetze vom 23. Juni 1880 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das rothbraune Pferd des Winzlermüller und Wäcker **Guard Lehmann** zu **Hohenthurm** auf Anordnung der Ortspolizeibehörde geteilt und die vorchriftsmäßige Deponirung des betr. Pferdealters unter Überwachung der Polizei ausgeführt, und daß daher in Folge dessen die fragliche Sendung in **Hohenthurm**, den 9. Mai 1881.

### Zu vermieten

herrschaftl. Wohnung per 1. Oktober, Bades-, Gartenbenutz. econt. Pferdestr. 15. **Verbrennerstraße 15.**

Zum 1. Juli zu beziehen 1. Etage, 2 St., 3 K., gr. K. nebst sammtl. Zubehör, **Wergasse 2.**

### Eine herrschaftliche Wohnung

zu vermieten **Mühlweg 12, I.**  
Eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör ist gleich zu beziehen **Wackerstraße 7.** Zu erfragen **Alterstraße 1.** Auch ist daselbst eine Souterrain-Wohnung v. zwei Stuben gleich zu beziehen.

### Eine Wohnung,

2 Stuben, 1 K., 1 K. nebst Zubehör, Preis 70 Pf., eine do., Preis 60 Pf., zum 1. Oktober zu beziehen, vermietet **Klosterstraße 10, neben dem Berliner Wildbier-Salon.**

Einem geehrten **Rechtschreiber** sucht von sofort auf kurze Zeit, event. täglich einige Stunden Beschäftigung. **A. Lorenz**, verleid. Feldmesser, Schillerstraße 10.

**Wäckerstr. 9.** — Dem Volkshilfsbesitzer J. Hansen ein S., Penntentierstr. 13. — Dem Fabrikarbeiter A. Teßner ein S., Klosterstr. 21. — Dem Glasermeister A. Stiefeler ein S., Hitzing, 11a. — Dem Handarbeiter C. Wagner ein S., Wandereystraße 7. — Dem Handarbeiter A. Mar ein S., Unterplan 1. — Dem Gärtner W. Döppers ein S., Kellnerstraße 9. — Dem Dienstmann G. Langheim ein S., Spitze 9. — Dem Postkutschenträger E. Jägle eine T., Pfänderstraße 7.

**Gestorben:** Der Privatmann Hermann Renneberg, 57 J. 3 M. 13 T. Untertheilchen, gr. Ulrichstraße 20. — Der Rentier August Erhart, 88 J. 1 M. 17 T. Wasserjucht, Mühlweg 9. — Der Drechslermeister Friedrich Otto, 66 J. Tabes dorsalis, Moritzgärten 7. — Der Maurer Wilhelm Kröschel, 46 J. 8 M. 8 T. Magenkrebs, hoher Kräut 3. — Die Wittve Johanne Schulze geb. Burgholz, 76 J. 3 M. 16 T. Lungenentzündung, Kapelleng. 11. — Des Dienstmann G. Langheim S., 12. Stern, Schwäche, Spitze 9.

### Bericht des Vörlinvereins zu Halle a. S. am 10. Mai 1881.

Preise mit Anschlag der Courtagé bei Posten aus erster Hand.  
Weizen 1000 kg feil beste Waare 170—190 M., mittlere Qualitäten 210—222 M., feine 225—234 M., ergrünite Waare bis 237 M.  
Roggen 1000 kg 215—220 M., ergrünite Waare bis 229 M.  
Gerste 1000 kg Langgerste 160—167 M., bessere und Spezialgerste 180—190 M., Einzelnes höher bezahlt.  
Gerstemaß 50 kg 14,25—15 M.  
Hafer 1000 kg 170—180 M.  
Kleber 50 kg 27—27,50 M.  
Mais 1900 kg Donau- 148—156 M., amerikanischer 148—152 M., auf Lieferung billiger.  
Lupinen 1000 kg 135—140 M., ohne Angebot.  
Dörrbohnen 1000 kg, Rays ohne Schale, Preise nominell.  
Gerste 50 kg 22—22,50 M., feil bei guter Nachfrage.  
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco fest, Kartoffel- 55,50 M., Rüben- ohne Angebot.  
Käse 50 kg 26,50 M. gefordert.  
Getreide 50 kg 8 M.  
Waldmeise 50 kg fremde 5 M., hiesige 5,25—5,50 M.  
Futtermittel 50 kg 8—8,25 M.  
Stärke, Roggen-, 50 kg 6,50—7 M., Weizenstärke 5,25—5,50 M., Weizenstärke 5,75—6 M.  
Datteln 50 kg 7,50—7,75 M., auf Termine billiger.

Am 7. d. Mts. Nachmittags führte aus einem Dachfenster im Hause Hoffstraße 5 zu Giebichstein die jährliche Todter des Fabrikarbeiters Hannemann zwei Stodterke hoch nach dem Hof hermit, wobei dieselbe den Hund eines Beines und eines Armes neben andern kleineren Verletzungen davontrug und deshalb in der königl. Klinik zu Halle aufgenommen werden mußte. Das Kind hat sich jedenfalls zu weit aus dem Fenster hinausgehengt.

□ Aus dem Saalkreise, zu Naunendorf am Petersberg ward am 4. Mai Vortrag gehalten über die von der Buchhandlung und Lehrmittel-Anstalt des Herrn J. M. Reichardt zu Halle für die Ausstellung angemeldet und neu herausgegebenen Lehrmittel. Es sind dies: 1) J. Eblers Apparat zur Darstellung der drei keplerischen Gesetze. Während alle unsere Planetarien die Bahnen der Planeten als Kreise darstellen, hat dieser Apparat leiblich den Zweck, die tatsächlich elliptische Bahn vor Augen zu führen und gleichzeitig zu zeigen, welche Folgen aus dieser elliptischen Form für die Schnelligkeit der Bewegung hervorgehen. Dem Lehrmittel ist ein erläuternder Text beigegeben. Preis 27 1/2 Mart. 2) Schulwandkarte des Saalkreises und der Stadt Halle von Wichas. Eine schöne Karte, welche bereits für viele Schulen des Kreises bestellt ist. Preis mit Aufzug, Rollen und Stäben 8 Mart 50 Pf. 3) Heimatstunde und Chronik des pfeilschen Stadt- und des Saalkreises von Karl Weise. Das Buch enthält vier Abschnitte. 1. das Land, 2. die Geschichte des Kreises, 3. Wanderungen durch Halle, 4. Wanderungen durch den Saalkreis. Das Buch ist für Jedermann ein Kreis ein Wegweiser, sich mit dem Lande und der Geschichte der Heimat bekannt zu machen. Was in den großen Werken von Dreyhaupt und von Poggen aufgezeichnet ist, wird hier in volkstümlicher Weise zusammengefaßt. Dabei ist kein Ort im Kreise übersehen. Die Veranlassung nahm mit großem Interesse Kenntnis von diesen Mittheilungen.

**Wasserstand der Saale** (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 9. Mai Abends 2,50, am 10. Mai Morgens 2,44 Meter.

### Provinz und Nachbarstaaten.

— Der königliche Wasser- Baupinspector Bauer in Magdeburg ist in gleicher Eigenschaft nach Gulin versetzt worden.  
Goslar. Das Dampfschiff, welches von Weissenfels und Naumburg nach Goslar und zurück fahren wird, soll zu den Pfingstfeiertagen in Betrieb gestellt werden. Dienen übernimmt Herr Hermann Kötzler aus Giebichstein. Das Schiff selbst ist ein prachtvoller Salon-Dampfer mit einer Länge von 20,5 m und einer Breite von 3,55 m. Es hat zwei Kajüten und Deck und faßt 140 Personen. Sein Name wird „Dermoma“ sein. In den nächsten Tagen wird Seitens der Herren Untereömer mit den Uferschiffen der Landungsplätze in Unterhandlung getreten werden. (H. A. D.)

Am Montag den 16. Mai Abends 8 Uhr wird der Verein zur Beförderung des Missionsinteresses im Saale der Herberge zur Heimath wiederum seine Versammlung halten. Herr Pastor Pfaffe wird einen Vortrag halten über „die gesunden Wurzeln des Missionswesens.“ Herr Pastor Knuth den Jahresbericht erstatten. Am zahlreichem Erscheinen aller Freunde der Mission, insbesondere der verehrten Vereinsmitglieder, wird begehrt werden.  
**Der Vorstand des Vereins zur Beförderung des Missionsinteresses.**

### Lebensversicherung.

Nach dem demnachst — nach beendigter Prüfung seitens der Versicherung der Versicherenden — zur Veröffentlichung gelangenden Rechenschaftsbericht der **Lebensversicherungsanstalt für Deutschland in Göttingen** für 1880 hat diese älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt im vorigen Jahre 3825 neue Versicherungen über 25 540 000 M. abgeschlossen und dadurch, nach Abzug der Sterbefälle und des sonstigen Abgangs, wieder einen reinen Zuwachs von 1449 Versicherungen und 13 993 300 M. Versicherungssumme erzielt. Ihr Versicherungsbestand erhöhte sich in Folge dessen bis Ende 1880 auf 55 933 Personen mit 378 007 700 M. Versicherungssumme.

Ganz besonders günstig waren wieder die finanziellen Geschäftsergebnisse. Der **reine Ueberzins**, welchen das Jahr 1880 lieferte, bezieht sich auf 5 239 838 M., ein Betrag, welcher in gleicher Höhe noch in keinem früheren Jahre erbringt worden ist. Zu diesem Ergebnis trug vornehmlich mit der **günstigen Verlauf der Sterblichkeit** unter den Versicherenden bei. Während nach den Rechnungsgrundlagen der Bank eine Sterbefallausgabe von 7 761 678 M. für 1265 Personen zu erwarten war, wurden im Ganzen nur 6 558 900 M. für 1125 Gestorbene, mithin aber 1 202 778 M. weniger, als erwartet werden mußte, zahlbar. Weiter ist jedoch die Erzielung des hohen Jahresüberschusses aus dem verhältnismäßig noch sehr guten **Zinsvertrag** (im Durchschnitt 4,66 pCt.) von dem Antvernoon, sowie dem **außerordentlich niedrigen Aufwand für Verwaltungskosten**, welche einschließlich der Agentenprovisionen und Agentonorate im Ganzen nur 4,83 pCt. der Jahres-einnahme ausmachten, zu verbanen.

Der zum größten Theil (Ende 1880 mit 87 182 483 M.) gegen **hypothekensichere** Sicherheit ausgeliehene Bankfond erhöhte sich um 5 901 990 M. und wurde dadurch auf 95 942 063 M. an, wovon 73 022 276 M. die erforderlichen Prämienreserven und Ueberträge betreffen und 1 558 423 M. zur Deckung sonstiger Verpflichtungen dienen, die übrigen 21 361 364 M. aber **reine Ueberzins** bilden, welche in den nächsten fünf Jahren an die Versicherer zur Verteilung kommen und für diese Jahre eine **durchschnittliche Dividende von 42 pCt. der Jahresprämie** einbringen lassen. Im laufenden Jahre beträgt die Dividende 39 pCt.; dieselbe wird sich aber in nächsten Jahre auf 42 pCt. belaufen und, wie sich ebenfalls bereits mit ziemlicher Zuverlässigkeit feststellen läßt, im Jahre 1883 sich voraussichtlich auf **43 pCt.** und im Jahre 1884 sogar auf **44 pCt.** erhöhen.

Im Ganzen hat die Bank während ihrer nun 52-jährigen Wirksamkeit bereits gegen 127 Millionen Mart an fällig gewordenen Versicherungssummen ausgezahlt und mehr als 55 1/2 Millionen Mart als Dividenden an ihre Versicherer zurückgewährt.

2 Herren oder 2 Damen, welche hiesige Geschäfte besuchen, finden freundliche Stuben nebst Pension sofort oder 15ten **Kammischstraße 5, II.**

Möbl. Stube u. K. gr. Wallstraße 3.

Möbl. Wohnung neben dem Ausstellungsgelände billig zu v. **Wagdeburgerstr. 29, III.**

**Elegantes Garcon-Vogis** zu vermieten **Wettinerstraße 19, I.**

Freundlich möbl. Stube zu vermieten 27 **Wergasse 4, II, am Paradeplatz.**

Kl. Stübchen mit Bett zu vermieten **Wergasse 4, II, am Paradeplatz.**

**3 möbl. Wohnung Bräuerstr. 7, II.**

**Sophienstraße 26, möblierte Zimmer.**

Möbl. Z. zu verm. **Königsstr. 17, III, v.**

Möbl. Wohnung **Mittelstraße 1.**

Möbl. Zimmer gr. **Ulrichstraße 36, II.**

Möbl. St. u. K. an 1—2 H. **Riemerstr. 13.**

Möbl. Wohnung verm. **Wagnerstr. 6.**

1 möbl. St. u. K. **Mitbewohner gesucht, pr. M. 7,50, Schmeerstraße 30.**

K. möbl. St. u. Kam. an ein oder zwei Herren zu vermieten **Taubengasse 2, I.**

Freundl. St. u. K. möbl. **Hofstraße 5.**

Gr. möbl. Wohnung verm. **Kaulenberg 7.**

1 Stube mit K. **möblirt zu vermieten** **Marienstraße 8, p.**

Möbl. Stube u. K. **sof. alt. Markt 13, II.**

Möbl. Wohnung **Kandwegstr. 12, part.**

Fr. Vogis m. Pension **gr. Berlin 14, p.**

Anst. Schlafstelle **Paradeplatz 2, W. Schulze.**

Schlafst. m. K. **Oranienweg bei Stange.**

Anst. Schlafstellen **offen H. Schlamm 4, p.**

Anst. Schlafst. m. Kof. **Schulberg 13.**

Anst. Schlafst. m. Kof. **Martinsgasse 6.**

Anst. Schlafstellen m. K. **Vaugasse 23.**

Anst. Schlafstelle **Fleischergasse 29.**

### Eine Wohnung,

6 Stuben mit **Zubehör**, zu 1000—1100 Mart, nicht zu weit vom Bahnhofs, zum 1. Juni zu mieten gesucht. Off. sub **A. 10374** an **Rud. Mosse, gr. Ulrichstraße 4.**

Von zwei einzelnen Leuten wird eine **Wohnung, Mitte der Stadt**, im Preise von 45—80 Pf. zu mieten gesucht. Off. Dfcten sub **A. 1017** an die Annoncen-Expedit. von **H. Graefo** erbeten.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten auf 4 bis 6 Wochen Nähe der Ausstellung gesucht. Off. mit Preis u. Z. bei **M. Fenne** abzugeben.





# Postkarten

mit einer vorzüglich ausgeführten Ansicht der Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung Halle a/S. sind à Exemplar 10 Pfennige (incl. 5 Pfennige Frei-Marko), bei grösseren Partien mit Rabatt, zu haben bei **M. Uhlemann, Expedition des Tageblattes.**

**Gegen Husten.**  
Aecht rheinischer **Tranben-Brusthonig**, höchst wohlschmeckendes, billiges und sicherstes Mittel, begutachtet von Dr. W. Freytag, k. k. Professor in Bonn, stets acht zu haben unter Garantie in Halle a/S. bei Herren **Helmold & Co.**, Droguenhandl., Leipzigerstr. 109; ferner in Schafstädt bei **G. Apel**, in Bitterfeld bei **G. Jffer**.

**Auction**  
im Zwangsvollstreckungs-Verfahren. Am Donnerstag den 12. Mai cr. Nachmittags 2 Uhr verfertige ich in der „goldenen Kette“: 31 Stück **Polster**, 28 Stück **Schloßriegel**, 1 **Fenster**, 1 **Kranz**, 45 Stück neue eiserne **Fensterhaken**, 39 Stück **goldene Ringe**, 3 Paar **Ohringe**, 3 Stück **Medaillons** u. gegen sofortige **Abzahlung**. **Petschick**, Gerichtsvollzieher.

**II. Sorte Brot**, kräftig u. wohl-schmeckend. Für 1  $\frac{1}{2}$  7 St.,  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$  St. empfiehlt **A. Winter**, gr. **Märkerstr. 17**. Heute **Wuhag** frischen **Speckhäfen** in der **Bäckerei v. A. Scoppe**, Landwehrstr. 16.

**Umeisen-Gier**  
in schönster Waare offerirt **Louis Voigt**, gr. **Ulrichstr. 16**.

**Strohüte**, Band, Blumen, Federn in reicher Aus-wahl sehr billig. **Dieskau**, **Rathhausgasse 19**. Ein eleganter **Kinderwagen** preiswerth zu verkaufen **Harz 48**, im Hofe, bei **Rüdchel**. Das den **Erben der Frau Dr. Ge-senius** gehörige, **Gartenstr. 1** zu **Gie-bichenstein** belegene herrschaftliche Wohnhaus nebst wohlgelegtem Garten ist für **31500 M.** durch mich zu verkaufen. **Halle a/S. Justizrath Krukenberg**.

Ein antiker **Schrank** zu verkaufen **Mühlweg 21, I.**

**Leichte Kutschfahrten** werden angenommen bei **Gbr. Seeliger**, **Niemeyerstraße 11**. **Zintbadewanne** verf. 5. H. **Ulrichstr. 5, i. d. Gerissen**, reine **Güsse** für zu verkaufen **Wörzinger 13, I.**

1 **Bübel** (Canstein) **kaufte** **Worik Verbig**.  
2 **Küchenschrank**, 2 **Kronleuchter**, 1 **Büfel** wird gekauft **Schulberg Nr. 6**. Ein in gutem Zustande befindlicher **Bor-bau** mit **Thür** und **Schaufenster** wird zu kaufen gesucht von **Düben & Herrmann**.

**Offene Stellen**  
**Waltergehülsen** und einen **Lehrling** verlangt **H. Kange**, **Charlottenstr. 2**. **Waltergehülsen** sucht **G. Reichenbach**, **Niemeyerstraße 6**. Ein **Maichine-Mädchen** auf **Herrenarbeit** gesucht **Fischerplan 3, Hof**. Ein **Mädchen**, welches in der **Küche** nicht unerfahren ist und nach **Wraz** in die **Neu-mark** ziehen will, kann sich melden **Leipzigerstraße 69**.

Geht sofort: anständig. **Mädchen** für **Bäder** in **Döringen**; auch **alt. Mädchen** für **einzelne Damen**, 1 **persönl. Diener**, 2 **Kutscher**, auch **verheiratet**; **Kellner-burden**, **Kochlehrlinge** finden angenehme Stellen durch **Frau Binneweiss**, gr. **Märkerstr. 18**. Ein **älteres**, **hänssliches** und **tüchtiges** **Mäd-chen**, vom **Lande**, für **Küche**, **Wäsche** u. **Haus-arbeit**, nach **auswärts** gesucht. **Auskunft** **Restaurant Woad**, H. **Ulrichstr. 1b, I.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt und empfiehlt stets das **„Bureau Germania“** **Dresden**.

Den Empfang seiner Neuheiten in Damen-Morgenröcken und Röcken beehrt sich ergebenst anzuzeigen **Wilh. Walter**, **Leipzigerstrasse 92**.

**Chocoladenfabrik von Fr. David Söhne**, **Geiststrasse 1, Markt 19**, liefert gute **Chocoladen** und **Pulver** zu civilen Preisen.

**Grube „Neuglückler Verein“** bei **Rietlegen** empfiehlt in bekannter Güte unter **Dach** gelagerte **Stückkohle** für 50 Fkg. per **Stoßlitter** ab **Grube**, 63 - 65 Fkg. franco **Halle** (à Cr. ca. 48 Fkg.) **Knorpelkohle** für 42 Fkg. per **Stoßlitter** ab **Grube**, 55 - 57 Fkg. franco **Halle** (à Cr. ca. 42 Fkg.) als billiges Heizmaterial. Bestellungen werden für **Halle** und **Giebichenstein** **Königstrasse 40c, part.**, **Herrenstrasse 2**, **gr. Ulrichstrasse 19**, **Sophienstrasse 30, im Souterr.** angenommen.

**Grube von der Heydt bei Ammendorf. Sommerpreise.**  
**Nasspresssteine** p. 1000 Stück **M. 8,50** ab **Grube**, **M. 12,00** franco **Hans.**  
**Briquettes** . . p. 1000 Stück **M. 5,50** ab **Grube**, **M. 6,50** franco **Hans.**  
Bei **Entnahme** größerer **Posten Nasspresssteine** treten **Preisermäßigungen** ein. **Sächsisch-Thüringische Aktien-Gesellschaft** für **Braunkohlen-Verwerthung** zu **Halle a. S.** **Brüderstrasse 16**.

**Die Erneuerung der Loose** zur zweiten Klasse, welche bei Verlust des **Archeis** bis **spätestens** am **13. Mai cr.** **Abends 6 Uhr** bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in **Erinnerung**. **Der königliche Lotterei-Einnahmer Lehmann**.

**Sonnabend den 14. Mai cr. Abends 8 Uhr**  
**Grosses Vokal- u. Instrumental-Concert** des **Gesangvereins „Sängerkreis“** in **Leipzig**, unter **Direktion** des **Herrn Musikdirektor V. E. Nessler** und unter **gütiger Mitwirkung** der **gesamten Kapelle** des **Herrn Stadtmusikdirektor W. Halle** im **Gesellschaftshause zu Diemitz**.

**Programm:**  
**I. Theil:** 1) **Overture** zu „**Oberon**“ von **G. M. v. Weber**. — 2) **Zwei Männerchöre:** a. **Eintracht**, **Männerchor**, von **B. A. Mozart**. — b. **Das Herz am Rhein**, von **Edwin Schulz**. — 3) **Scenen** a. **D. Oper: „Der Rattenfänger von Hameln“**, von **B. E. Nessler**, a. **Entführung der Kinder**, b. **Nachwächterlied** und **Gebet**. — 4) **Zwei Lieder** für **Männerchor**, a. **Frühlingslied**, von **Hilcher**, b. **Junger Berner**, von **Rheinberger**. — 5) **Kriegslied**, von **Ed. Kremier** (mit **Orchester**). — 6) **Zwei Solo-quartette:** a. **Wo ich geh**, wo ich steh, von **Th. Reichart**, b. **Zwa Sternchen**, von **Th. Reichart**. — 7) **Schwarzener-Wette** a. **D. Oper: „Der Rattenfänger von Hameln“**, von **Viktor E. Nessler** (mit **Orchester**).  
**II. Theil:** 8) **Rhapsodie** **N. 1** von **Fr. Liszt**. — 9) **Eine Bauernhochzeit** in **Kärnten**, von **Th. Reichart**. — 10) **Gruß an's** **Esch**, von **Viktor E. Nessler**. — 11) **Zwei Lieder** mit **Pianoforte-Begleitung:** a) **An Eis**, von **Francois Schubert**, b. **Die Kinder**, von **B. E. Nessler**. — 12) **Die alten Deutschen**, von **G. Reincke**. — 13) **Das Pfaffenlied**, **Lied** von **Schäffer**. — 14) **Spanische Tänze** von **Wartowski**. — 15) **Der Handschuh**, **heiterer Männerchor** von **Koch** und **Langentreu**, **instrumentirt** von **B. E. Nessler**.  
**Billets à 50 S.** bei den **Herren Steinbroder & Zosper**, **Leipzigerstraße**, für **Mit-glieder** der **hiesigen** **Kiedertafeln** bei **Herren Freix Ullig**, **Schmerzstraße 25**.

**Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.**  
Wittwoch früh von 7 Uhr  $\frac{1}{2}$  früh, **Nachmittag** von 2 Uhr  $\frac{1}{2}$  früh. **A. Schräpler**.

Ein **Hausmädchen** wird bei **hohem Lohn** sofort oder per 1. **Juli** er. gesucht. Zu er-fragen in der **Exped.** d. **Bl.**  
Ein **kräftiges Schulmädchen** wird für ein **Kind** den **Nachmittag** gesucht **Anhaltstraße 14, II.**  
Ein **Mädchen** zur **Aufwartung** gesucht **Landwehrstraße 7, I.**  
**Aufwart.** **Borm.** **sof. ges.** **Niemeyerstr. 13.**  
Ein **guter Hosenmacher** **J. Weich**. Zu erfragen **Reichberggasse 17**.  
Zur **Pflege** und **Geiellschaft** einer **älteren Dame** und zur **Stütze** im **Hause** wird ein **nicht zu junges** **gebildetes Mädchen** mit **guten Empfehlungen** gesucht. **Adressen** unter **M. R. 40** in der **Exped.** d. **Bl.** erbeten.  
Ein **Mädchen** von **außerhalb** wünscht **Auf-wartung** anzunehmen für den **ganzen Tag**. Näheres **gr. Sandberg 14, I.** rechts.

**Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition** für **sämmtliche Zeitungen** **Deutschlands** und **des Auslandes**. **Strengste Diskretion.** **Zeitungs-Kataloge gratis.** **Höchste Rabatte.**

**Vermiethungen**

**Laden**, sehr groß, mit **elz-gantem Schauen-ter**, **frequente Koge**, **Offerten** unter **S. r. 10362** an **Hud. Rosse**, **Halle**.

**Grosser Laden**, mit **Wohnung dahinter**, frei **Barfüßerstraße 6**.

**Baden** nebst **Wohnung** sofort o. **später** zu **verm.** **Sauerstr. 13**.  
Die in **meinem Hause** **gr. Steinstraße 15** neu zu **bauenden** **Läden** **beabsichtige** ich zum **1. October d. J.** zu **vermieten**. **Reflektan-ten** ersehe ich, **sohn** **jetzt** mit **mir** in **Ver-bindung** zu **treten**, **damit** **irgende** **Wünsche** **beim** **Bau** der **Läden** **möglichst** **berücksichtigt** werden können. **Die** **betreffenden** **Zeichnungen** **liegen** in **meinem** **jetzigen** **Geschäftsloale**, **Leipziger-straße 103**, **zur** **gef. Einsicht** **bereit**.  
**Ferdinand Zehne**.

Ein **herrschaftliche** **Barriere-Wohnung**, **erent** mit **Pferdestall** oder **Niederlag**, zu **vermieten** und zum **1. Juni** zu **bez.** **Näheres** **Königstraße 12, I.**

**Gr. Berlin 18** ist eine **herrschaftlich** **einrichtete** **Barriere-Wohnung**, **auch** **zu** **Comptoir** **u.** **geeignet**, zu **vermieten** und **1. October** zu **bez.**

**14 freundl. Wohnungen**, in der **Anhalters u. Charlottenstraße** **ge-legen**, im **Preise** von **50 - 180 M.**, sind per **1. Juli** cr. zu **bez.** **Näheres** bei **Kunze**, **Charlottenstraße 5**.  
**Hofe** **Barriere-Str.** **Nr. 225** **N. 3. I. d. H.** zu **bez.** **Niemeyerstraße 13. Gütlemann**.

**Vermischte Anzeigen**

**Pelzsachen** übernimmt zum **Conferiren** **J. Köhne**, **Leipzigerstraße 21**.

**Gute Erde** ist **unentgeltlich** **abzuführen** **Martinsberg 13**.

**Zur Aufertigung** von **Papp-Carton** wird ein **Buchbinder** **gewünscht**, welcher **schnell** und **preiswürdig** **expedit**. **Adressen** sub **N. R. 317** an **Hausen-stein & Vogler** in **Halle a/S.**

**Aufruf!**  
Die **ehemaligen** **Schüler** der **1. Klasse** der **Volksschule** vom **Jahre 1876 - 77** werden **gebeten**, sich **Donnerstag** den **12. Mai** **Abends 8 Uhr** im **Prodenz-hause** **recht zahlreich** **anzufinden**.  
**Mehrere Schüler**.

**Auszuweisen** **früh 9000 Mark** zum **1. Juli** auf **sichere Hypothek**. **Offerten** unter **N. 30** in der **Exped.** d. **Bl.** **abzugeben**.

**Halle'scher Vogelschutzverein.**  
**Frühjahrs-Verammlung:** **Donnerstag** den **12. Mai** **Abends 8 Uhr** in **„Kohl's** **Re-staurant“**, **Königstraße 5**. — **Um** **zahlreiche** **Vertheiligung** **wird** **angelegentlich** **gebeten**.  
**Der Vorstand**.

**Melodie.**  
**Donnerstag** nach der **Übungsstunde** **General-Verammlung**.  
**Thieme's Garten** ist die **Regelbahn** **ein** **Abend** **nach** **frei**.

**Maille.**  
Wittwoch **früh** **Poststuden**. **Biere** **ff.** **F. Gente**.

**Concerthaus.**  
Den **geehrten** **Vereinen**, **Korporationen** u. **bringe** ich **ganz** **ergebenst** **meinen** **kleinen Saal**, **150 Personen** **fassend**, in **empfehlende** **Erinnerung**. **Sodachend**  
**C. Wassmuth**.

Ein **Röh-Zeus**, in **Form** **eines** **Esels**, von **Strohgeflecht** mit **grünblenden** **Blumen**, ist **von** der **Schmerzstraße** **bis** **Frankensplatz** **ver-loren** **gegangen** und **abzugeben** **gegen** **Belohnung** **Frankensplatz 4**.

Für den **Inserentenpreis** **verantwortlich:** **M. Uhlemann** in **Halle**.  
(Hierzu eine Beilage.)